

## Theater: Ein Stück mit heiterer Note

**INNENSTADT.** Einen unterhaltsamen Nachmittag bescherte die Berliner „Komödie am Kurfürstendamm“ dem Theaterpublikum in Wolfsburg. Die kurzweilige Inszenierung von „Im Sommer wohnt er unten“ begeisterte die Zuschauer im Scharoun Theater auch dank der sehr guten Besetzung.

In der Bühnenfassung von Tom Sommerlattes gleichnamigen Film geht es um zwei ungleiche Brüder und ihre Partnerinnen. Die doch deutlich differierenden Lebensanschauungen führen zu kleinen und großen Konflikten. Über alle Maßen dramatisch wird das aber an keiner Stelle. Das Boulevardstück hat eine sehr heitere Note, die vom Ensemble hervorragend herausgearbeitet wurde, ohne an irgendeiner Stelle zu überziehen.

**WAZ  
THEATER**

Lara Marian (Camille), Laina Schwarz (Lena), Fabian Harloff (David) und René Steinke (Matthias) spielten ihre Rollen sehr unaufgeregt und mit viel Charme. Besonders Steinke ging in seiner Rolle des in den Tag lebenden Matthias sehr auf. Seine sympathische Ausstrahlung gab der Figur genau den richtigen Touch.

Fabian Harloff war genau der richtige Gegenpart als stieseliger Banker, der sich seinem Bruder und seiner ganzen Umwelt gegenüber meistens nicht von der freundlichsten Seite zeigte. Auch Lara Marian gab eine bezaubernde Französin ab. Laina Schwarz hatte mit ihrer Figur nicht ganz so viel beizusteuern, fügte sich aber gut in die tolle Leistung des Ensembles ein.

Und so plätscherte die Handlung vor sich hin, getragen von den guten Darstellern, die am Ende ihren verdienten langen Applaus bekamen. *rst*

**SPORTBUZZER**  
waz-sportbuzzer.de

# 50 Jahre in der CDU: Manfred Kolbe war eine Stütze in harten Zeiten

Ehrenbürger stand beim Neujahrsempfang des Kreisverbands Wolfsburg im Mittelpunkt

VON ANDREA MÜLLER-KUDELKA

**WOLFSBURG.** Eine besondere Persönlichkeit stand beim Neujahrsempfang der CDU Wolfsburg am Sonntag im Mittelpunkt: Ehrenbürger und Bundesverdienstkreuz-Träger Manfred Kolbe. Er ist seit 50 Jahren Mitglied der Christdemokraten und gab ihr in der Kommunalpolitik gemeinsam mit Ex-Oberbürgermeister Werner Schlimme und Franz Hagemann 1968 einen Schub in eine neue Richtung: Kolbes Schwerpunkt war die Sozialpolitik. „Wir waren die Aufmüpfigen“, erinnert er sich.

38 Jahre lang bestimmte er als Ratsmitglied mit über die Geschichte dieser Stadt, war lange Jahre Fraktionsvorsitzender, Bürgermeister und kandidierte einmal auch als Oberbürgermeister – allerdings ohne Erfolg. Als unverzichtbaren „Vermittler und Stütze in



Empfang der CDU: Parteivorstand und Lena Düpont (2.v.l.) danken Manfred Kolbe (2.v.r.). GERO GEREWITZ



schwierigen Zeiten“ bezeichnete ihn die CDU Kreisvorsitzende Angelika Jahns in ihrer Laudatio. „Ich möchte Dank

zurückgeben, denn Sie haben es mir im Miteinander leicht gemacht“, wandte sich Kolbe an die Parteikollegen. Seine Ämter gab der 84-Jährige zwar mittlerweile alle ab, bringt sich aber weiterhin ein; auch in der aktuellen Krise der Volksparteien. „Wir hatten immer Angst vor den Linken, jetzt ist die Größte Gefahr der Menschen verachtende Populismus der Rechten“, sagt er. Die

**„Wir hatten immer Angst vor den Linken, aber heute ist die größte Gefahr Populismus von Rechten“**

Manfred Kolbe  
seit 50 Jahren in der CDU

Demokratie brauche souveräne Bürger, betont der ehemalige Leiter der katholischen Eichendorffschule und mahnt zur Überwindung von „Unwissenheit und Engstirnig-

**KOMMENTAR**

VON ANDREA MÜLLER-KUDELKA



## Verdiente Anerkennung

☛ Treue zu einer politischen Partei ist eine Sache, die die Öffentlichkeit nicht wirklich interessieren muss. Manfred Kolbe hat sich aber nicht nur Anerkennung dadurch verdient, dass er über Jahrzehnte einen Mitgliedsausweis in der Tasche trägt: Er hat Wolfsburg mit anderen gemeinsam bewegt und geprägt. Dabei gehörte er nicht zu den Lautesten, musste auch Niederlagen einstecken. Doch persönliche Empfindlichkeiten hielten ihn nicht davon ab, weiterhin für Dinge einzutreten, die er wichtig fand. Hut ab!

keit“. Einer Partei anzugehören und die eigene Meinung zu vertreten, dürfe auch für Lehrkräfte kein Tabu sein, meint er – so lange sie die Demokratie leben.

Weitere Ehrungen gab es für Brunhilde Keiser und Rüdiger Werner (40 Jahre CDU) sowie Bernd Hartmann (25 Jahre) und Dennis Weilmann (20 Jahre). Abschließend referierte Europawahl-Kandidatin Lena Düpont.

## Leckere Burger und Blues aus Lettland

**WOLFSBURG.** Mehr als 300 musikbegeisterte Besucher waren dabei, als die fünfköpfige „Latvian Blues Band“ am Freitag im Restaurant „Lagune“ der Autostadt auftrat. Mit einem Mix aus altbekanntem Blues und eigene Songs brachten die Letten „American Feeling“ nach Wolfsburg.

Mit Saxophon-Sound, Gitarren-Solos und überraschenden Improvisationen begeisterte die „Latvian Blues Band“ über zwei Stunden das Publikum. Dabei schlugen die Musiker sanfte Töne an, spielten aber auch mitreißenden Funk, so dass kein Gast mehr

still sitzen konnte. Frontmann Janis Bukovskis fragte: „Ready to party?“ – und animierte die Menge zum Klatschen und Tanzen. Mit seiner rauchigen Stimme und der Gitarre um den Hals ging er durch das Publikum und verdrehte vor allem Frauen mit seinem Charme den Kopf. „We’re playing what we feel“, verkündete er – und das fühlte auch das Publikum. Mit cooler Ausstrahlung und gleichzeitig herzerwärmender Nähe sorgte die Band für tobenden Applaus.

Kulinarisch ließ auch das Buffet keine Wünsche offen:

Hot-Curry-Dogs, Maissuppe und Beefburger oder Blue-Cheese-Burger. Dazu Peanut Sandwich Cookies, Kalten Hund und flambierte Obstspieße als Dessert. Sowohl für Fleischliebhaber als auch Vegetarier gab es eine reichhaltige Auswahl. „Deftiges Essen wie bei Mama Zuhause“, versprach der stellvertretende Küchenchef Nils Meinel. Alabama Lemonade, Chicago Cooler und Margaritas: auch bei verschiedenen Sorten Craft Beer, leckeren Cocktails und hausgemachten Limonaden war an der Bar für jeden Geschmack etwas dabei. *jsk*



Blues Concert & Kirchen in der Lagune: Die Latvian Blues Band mit Frontmann Janis Bukovskis. GERO GEREWITZ

## Sokoninaru im Hallenbad: Ein ungewöhnliches Konzert

Typisch japanischer Gesangsstil und viele Musikfacetten

**INNENSTADT.** Außergewöhnliche Rockmusik auf sehr hohem Niveau spielte die japanische Band Sokoninaru am Samstagabend im Hallenbad im kleinen Saal. Gitarrist und Sänger Juko Suzuki und Bassistin und Sängerin Misaki Fujiwara begeisterten das Publikum mit ungewöhnlichen Rhythmen und unglaublich schnellem und präzisiertem Spiel auf ihren Instrumenten.

Musikalisch lässt sich die Band in keine Schublade packen. Was Sokoninaru am Samstagabend auf die Bühne brachte, war ein lebhafter Mix verschiedenster Musikrichtungen,

teilweise mit experimentellem Charakter. Ein einziges Lied bot zum Teil so viele Facetten, das andere Bands aus dem Material locker drei bis vier Songs stricken könnten. Dabei ging es mal zu wie bei melodischem Death Metal und mal wie in einer J-Pop-Nummer.

Der typische japanische Gesangsstil war das einzige verbindende Element, das sich durch alle Songs zog. Dabei erwies sich sowohl Fujiwara als auch Suzuki als gute Sänger, die mal abwechselnd sangen, dann auch gemeinsam, zum Teil zweistimmig.

Richtig hoch her ging es immer dann, wenn sie beide Rücken an Rücken standen und passend zum schnellen Schlagzeugspiel die Finger über ihre Instrumente fliegen ließen. Die Zuhörer waren begeistert und feierten die Band, die sich überwältigt zeigte von dem großen Zuspruch. Eine Zugabe war wohl gar nicht eingeplant, aber nach langem Applaus kamen sie doch noch einmal auf die Bühne und spielten erneut ihren Hit „Tenohira de odoru“.

Im Vorfeld hatte die Punkrock-Band „Final Impact“ das Publikum angeheizt. *rst*



Ein ganz besonderes Konzert: Die Band Sokoninaru bot mit ihrer Show im Hallenbad eine bemerkenswerte Vielfalt an Musikrichtungen. GERO GEREWITZ